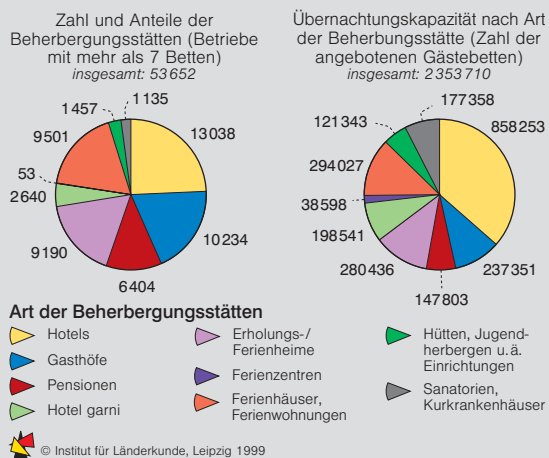


# Fremdenverkehr

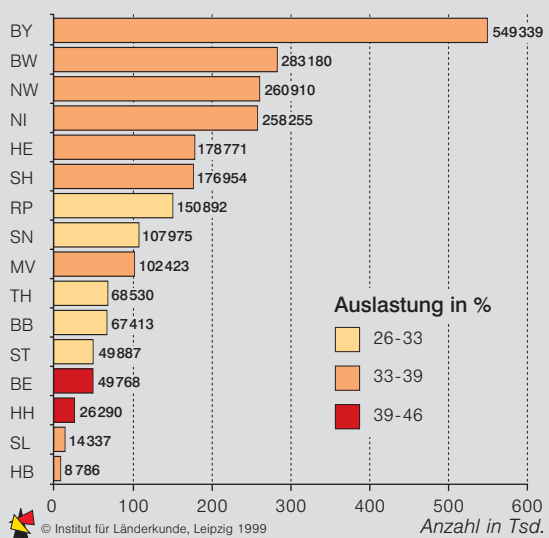
Paul Reuber



## 1 Touristisches Beherbergungsangebot 1997



## 2 Anzahl und durchschnittliche Auslastung der angebotenen Gästebetten 1997



Der Fremdenverkehr bildet in vielen Regionen Deutschlands ein ergänzendes, manchmal sogar bedeutendes wirtschaftliches Standbein. Zweifellos hat der Auslandstourismus dem Binnentourismus erhebliche Kontingente abgegraben und damit die euphorischen Wachstums-szenarien vergangener Jahrzehnte relativiert (► Beitrag Langhagen-Rohrbach/Wolf). Die national eher geringen Durchschnittswerte (z.B. 4,1% der Beschäftigten im Gastgewerbe) täuschen jedoch über die Bedeutung hinweg, die dem Tourismus in den Intensivregionen des Fremdenverkehrs für die lokale Wirtschafts- und Erwerbsstruktur zukommen kann.

Eine fremdenverkehrsgeographische Differenzierung auf Kreisbasis soll mit Hilfe der Indikatoren „Anzahl der Übernachtungen“ und „durchschnittliche Aufenthaltsdauer“ die Größenordnungen der Unterschiede sichtbar machen. Obwohl es sich dabei um zwei wirtschaftlich bedeutende Eckdaten des Tourismus handelt, sind für eine genauere Charakterisierung des Fremdenverkehrs eine Reihe zusätzlicher Faktoren maßgeblich, wie z.B. Ausflugstourismus, Saisonalität oder Arbeitsplätze (► Band „Freizeit und Tourismus“).

Die unterschiedliche Inanspruchnahme der Regionen ist sowohl von „harten“ Faktoren (z.B. regionsspezifisches Fremdenverkehrspotential, Konjunkturzyklen) als auch von „weichen“ Faktoren wie der subjektiven Bewertung des Fremdenverkehrspotenzials durch die Urlauber, dem Zeitgeist oder den Urlaubsmoden abhängig. Sie führt zu spezifischen Unterschieden bei der Zahl der Übernachtungen und der Aufenthaltsdauer.

Sehr grob lassen sich für die Bundesrepublik fünf Typen von Fremdenverkehrsregionen unterscheiden:

**1. Küstenorientierte Fremdenverkehrsregionen mit Langzeittourismus vorwiegend während der Sommersaison**  
Die Fremdenverkehrsschwerpunkte der schleswig-holsteinischen Nord- und Ostseeküste sind gemessen an den Übernachtungszahlen immer noch die bedeutendste Urlaubsregion des Landes. Allen voran bilden die Kreise an der Nordseeküste ein geschlossenes Band mit ein bis zwei, in Einzelfällen sogar über sechs Millionen Gästeübernachtungen im Jahr. Als Spitzenreiter ragen die Traditionsregionen im deutschen Küstenfremdenverkehr heraus: die ost- und nordfriesischen Inseln und die alten Seebäder an der Ostseeküste.

In Ostdeutschland konzentrieren sich die Fremdenverkehrsaktivitäten v.a. auf die Kreise Bad Doberan (mit Kühlungsborn), Nordvorpommern, Ostvorpommern (mit Usedom) und Rügen, das als einziger ostdeutscher Ostseerainer bereits 1995 die 2-Millionen-Grenze der Übernachtungen überschreiten konnte. Die steigenden Übernachtungszahlen in den neuen Ländern lassen für die Zukunft weitere Zuwächse erwarten.

## 2. Gebirgsorientierte Fremdenverkehrsregionen mit vorwiegend Langzeittourismus in der Sommer- und Wintersaison

Den zweiten regionalen Schwerpunkt im bundesdeutschen Langzeit-Urlaubstourismus bilden die Gebirgsregionen Süddeutschlands. Dabei ragen nach den Übernachtungszahlen die deutschen Alpen, der südliche Schwarzwald und der

südliche Bayerische Wald heraus. Sie alle verbindet eine Gemeinsamkeit: Sie liegen so hoch, dass sie nicht nur mit einer wander- und ausflugsorientierten Sommersaison rechnen können, sondern – bei unterschiedlicher Klimasicherheit – auch mit einer zweiten, skisportorientierten Wintersaison. Die saisonale Zweiphasigkeit des Fremdenverkehrs stellt eine Gunst dar, die so ausgeprägt in der Bundesrepublik sonst kaum erreicht wird.

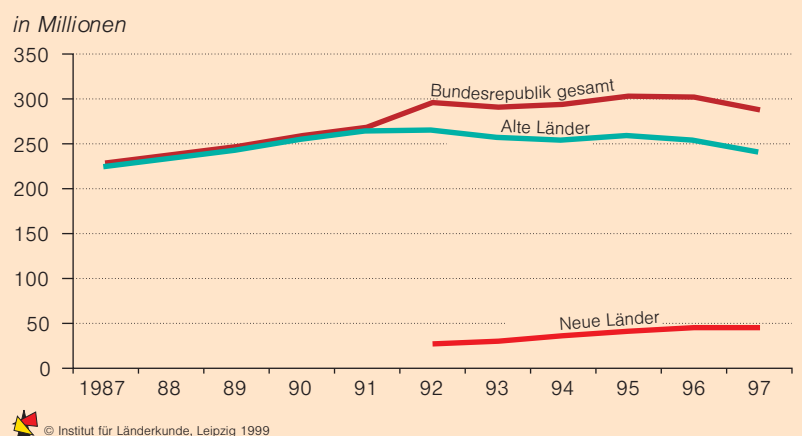
Innerhalb der Gebirgsregionen liegen die Alpen sowohl bezüglich der Anzahl als auch der Dauer der Übernachtungen an der Spitze. Bandartig geschlossen finden sich in den Anrainerkreisen mehr als eine Million Übernachtungen im Jahr; diese Zahlen werden von regionalen Spitzenreitern noch einmal weit überschritten (z.B. Oberallgäu, Garmisch-Partenkirchen, Berchtesgadener Land). Nördlich der Alpen bilden Schwarzwald und Bayerischer Wald zwei weitere Fremdenverkehrsschwerpunkte. Auch hier erreichen einzelne Kreise zwischen drei und fünf Millionen Gästeübernachtungen im Jahr.

## 3. Regionen mit langzeitorientiertem Kur- oder Bädertourismus

Ein weiterer Regionstyp gründet sein Fremdenverkehrspotenzial auf der Existenz von Mineral- bzw. Thermalquellen oder auf heilklimatische Rahmenbedingungen. Auf dieser Grundlage hat sich eine spezielle medizinisch-klinische Infrastruktur in Kombination mit Erholungs- und Freizeiteinrichtungen für den Kur- und Bädertourismus herausgebildet. Schwerpunkte dieser Entwicklung finden sich in folgenden Regionen:

- die Kur- und Bäderstandorte vom Teutoburger Wald bis zum Weserbergland

## 3 Entwicklung der Übernachtungszahlen 1987-1997



- die heilklimatischen Luftkurorte im Hochsauerlandkreis und im Kreis Waldeck-Frankenberg
- die Kurorte und Bäder in den nördlich des Mains angrenzenden Mittelgebirgen Taunus, Spessart und Rhön
- die Bäderorte im Nordschwarzwald
- die Bäderorte im Alpenvorland und in den Alpen
- Seebäder an Nord- und Ostseeküste.

Die Kreise in diesen Regionen zeichnen sich durch hohe Übernachtungszahlen und eine aufgrund der medizinischen Erfordernisse überdurchschnittlich hohe Aufenthaltsdauer der Kurgäste von 6-8 Tagen aus. Angesichts der Sparmaßnahmen im Gesundheitssystem erfahren jedoch derzeit die Bäder- und Kurorte einen ökonomischen und strukturellen Anpassungsprozess.

#### 4. Mittelgebirge mit vorwiegend Kurzzeittourismus

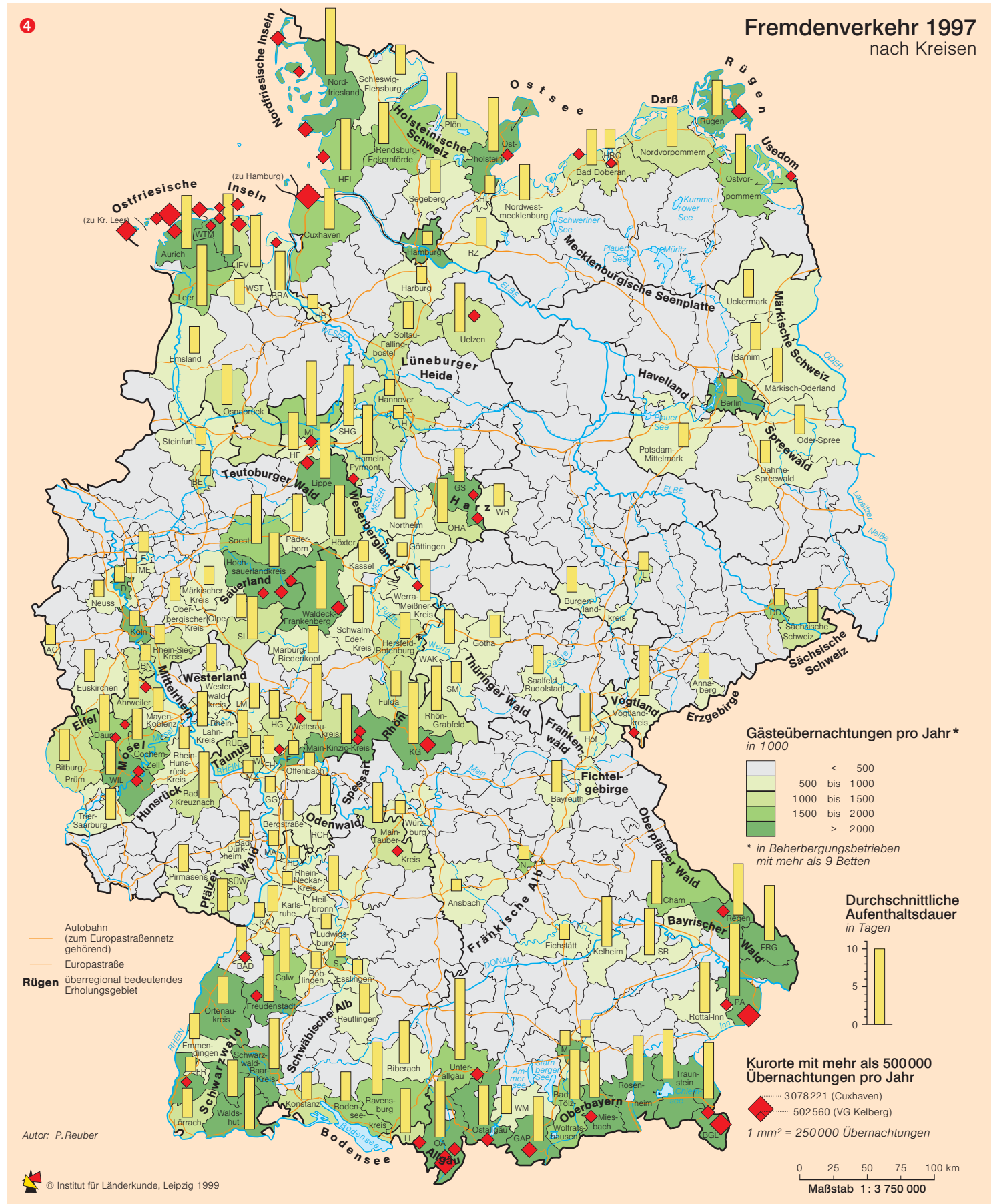
In den übrigen Mittelgebirgen findet sich eine weitere Kategorie von Fremdenverkehrsregionen, die sich mit deutlich kürzeren Übernachtungsdauern als Gebiete des Kurzzeittourismus ausweisen. Ihre räumlichen Schwerpunkte liegen, mit unterschiedlicher Abstufung und Intensität, im Rheinischen Schiefergebirge einschließlich des Mittelrhein- und Moseltales, in Teilen der südwestdeutschen Mittelgebirge sowie in den randlichen Gebirgszügen zwischen Deutschland und Tschechien, von Schwerpunkten im Thüringer Wald bis zur Sächsischen Schweiz. Von ihrem Fremdenverkehrspotenzial her sind diese Gebiete sehr unterschiedlich. Als Standortvorteile aus Sicht der Touristen treten wahlweise auf:

- die relative Nähe zu großen Verdichtungsräumen (Kurz- und Wochenendurlauber)
- die touristisch relevante Infrastruktur der Region (z.B. Relief, Waldreichtum, Stauseen)
- die (regional sehr unterschiedlichen) Möglichkeiten zum Aufbau einer schwächeren zweiten Saison in der Winterhälfte des Jahres.

Als Kurzurlaubsgebiete haben diese Regionen vergleichsweise geringere Übernachtungszahlen und Aufenthaltsdauern (3-4 Tage). In Einzelfällen kann es jedoch – bei einer Bündelung von Gunstfaktoren – auch hier zu Spitzenwerten kommen, die den nationalen Vergleich nicht zu scheuen brauchen (z.B. Hochsauerland, Harz, Thüringer Wald).

#### 5. Solitäre Fremdenverkehrszentren des Städte- und Messtourismus

Bei dieser Kategorie handelt es sich nicht im engen Sinne um „Fremdenverkehrsregionen“, sondern eher um einzeln liegende, größere und kleinere Städte. Auch diese Gruppe ist von ihrem Poten-



zial gesehen nicht einheitlich, sondern verfügt über ortsspezifisch unterschiedliche Stärken wie zum Beispiel:

- kulturhistorisch-symbolische Potenziale (städtebaulich herausragende Ensembles, architektonisch einzigartige Bauwerke, kultur- und kunstgeschichtlich bedeutsame Sehenswürdigkeiten etc.)

- traditionelle, regionsspezifische Feste (z.B. Karneval, Fasnet)
- funktionale Potenziale (z.B. überregionale Freizeit- und Kultureinrichtungen, Messe- oder Ausstellungsstandorte u.a.).

Diese Standorte erreichen eine hohe Zahl an Übernachtungen, haben jedoch

die geringsten Aufenthaltsdauern von 1-2 Tagen (v.a. Tagungs- oder Geschäftsaufenthalte, Wochenend-Arrangements). Natürlich sind die Städte ebenso wie alle anderen Regionen auch Ziele für den eintägigen Ausflugstourismus, was jedoch im Rahmen der Übernachtungsstatistik nicht zutage tritt.◆